


Schwere Vorwürfe gegen Österreichs Jahrhundertssportler

2

Bundesministerium für Justiz

Geschäftszahl 85797/74	Vorzahl: 85.226-10/74	Genehmigungs-, Dringlichkeits- und Verschlussvermerk
Miterledigte Zahlen	Nachzahlen 86155/74	
	Bezugszahlen 35.129-12/74	
Gegenstand Strafsache gegen Toni Sailer - Straftat eines Österreicherers in Polen (Einsichtsakten der Abt.12)	Frist	Zu betreiben am
		Neue Frist
Zur Einsicht vor Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung		



Der Akt Toni Sailer

Wie man einen fallenden Stern auffängt

D 544/72 - Sta. Stein

58

Collage: DER STANDARD; Foto: Picturedesk

Österreichisches Staatsarchiv

Österreichs Jahrhundertssportler Toni Sailer soll im März 1974 in Zakopane eine 28-jährige Polin verletzt haben. Ein Akt des Justizministeriums zeigt nun erstmals, wie die Regierung Kreisky intervenierte, um den Volkshelden vor den Folgen einer im Akt beschriebenen Gewalttätigkeit zu bewahren.



Am 6. März 1974, kurz nach Mittag, läutet in der österreichischen Botschaft von Warschau das Telefon. Toni Sailer bittet um Hilfe. Eine polnische Staatsbürgerin habe ihn angezeigt, ihm sei „der Dienstpass abgenommen worden“.

So steht es in einem Bericht der Botschaft vom 11. März 1974 an das Außenministerium in Wien. Nur gegen „Hinterlegung einer Kautions von 15.000 US-Dollar“ werde ihm die Ausreise gestattet werden. Sailer, zu dieser Zeit „ÖSV-Direktor“, also Alpin-Chef, ersucht „unter Hinweis auf seine offiziellen Funktionen im Skisport um Überweisung dieser

Summe an die Staatsanwaltschaft, da er am folgenden Tag dringend abreisen müsse“.

Die Zitate stammen aus einem bisher unbekanntem und von einer Recherchegemeinschaft von DER STANDARD, Dossier und Ö1 ausgewerteten Akt des Justizministeriums. Er enthält die Korrespondenz mit der Botschaft und dem Außenministerium über die heikle Angelegenheit. Die Recherchen sind nicht zuletzt eine Folge der Geschichte von Nicola Werdenigg, die ihre Vergewaltigung durch einen ÖSV-Teamkollegen Mitte der 70er im STANDARD öffentlich gemacht hatte. Auf Zakopane

und den Sailer-Akt angesprochen, reagiert der Skiverband in Person von Generalsekretär Klaus Leistner: „Das war keine ÖSV-Geschichte, das war nur eine Geschichte von Toni Sailer.“

Der Akt lässt ahnen, was sich in Zakopane abgespielt haben muss. Und er zeigt, wie Österreichs Regierung, Diplomatie und Medienwelt sich bemühten, den dreifachen Olympiasieger von Cortina d'Ampezzo 1956, Jahrhundertssportler, Volkshelden, Filmstar und Mädchenschwarm Toni Sailer (1935-2009) vor den Folgen einer im Akt beschriebenen Gewalttätigkeit zu bewahren.

Die Polizei in Zakopane nahm den 38-jährigen Sailer am Morgen des 5. März fest. Der Vorwurf lautete: „Notzucht“.

Zwei für eine italienische Skischuhmarke arbeitende Jugoslawen hatten am Abend des 4. März den bereits alkoholisierten ÖSV-Direktor Sailer auf ihr Zimmer im Hotel Sport eingeladen. Sie hatten sich die 28-jährige Janina S. (Name der Redaktion bekannt) dorthin bestellt, eine Nebenvertriebsprostituierte.

L. (Name ist der Redaktion bekannt) war einer der beiden, er bestreitet seine Anwesenheit nicht. „Kann stimmen“, sagt er am Tele-